

Ewigkeitssonntag, 26. November 2023

Bibeltext:

Brief an die Epheser 2,19

Ihr seid nicht mehr Fremde und Heimatlose, sondern ihr seid Mitbürger der Heiligen, Gottes Mitbewohner.

Predigt:

Jetzt im November leuchten sie wieder, die Lichter auf den Friedhöfen, die Kerzen auf den Gräbern. Sie erinnern an liebe Menschen. Sie erinnern auch an die Endlichkeit. Hier vorn in der Kirche leuchtet ein anderes Licht, eine Taufkerze. Sie erinnert an Gottes Gegenwart. Sie erinnert auch an die Ewigkeit.

Und im Epheserbrief des Paulus lesen wir dazu: *Ihr seid nun nicht mehr Fremde und Heimatlose, sondern ihr seid Mitbürger der Heiligen, Mitbewohner Gottes.*

Wir Christen, so lege ich diese Worte aus, sind durch unsere Taufe und durch den Glauben, der in uns ist, quasi Bürger zweier Welten, der jetzigen und der ewigen. Unser ist die Zeit und unser ist die Ewigkeit.

Das klingt schwer fassbar und doch ist es wahr.

Das klingt schwer fassbar und doch umgibt den Horizont der Zeit, umgibt den Horizont des Hier und Jetzt Gottes Horizont, der Horizont der Ewigkeit.

Das klingt schwer fassbar und doch erfasst es uns innerlich.

Das klingt schwer fassbar und hält uns doch ewiglich.

Das geschieht, wenn wir aus dem Horizont der Zeit fallen, wenn wir gehalten sind in der Ewigkeit. Paulus vergleicht es mit einem Samenkorn, das vergeht und durch das Vergehen zu etwas Neuem wird, jenseits des Horizonts des Alten.

Wenn uns das Leben nicht mehr festhalten will, legt Gott seinen Arm um uns. Auf diesen Nenner hat ein Pfarrkollege gebracht, wovon Paulus schreibt.

Ein Spitalseelsorger berichtete dazu eine Begebenheit aus seinem Dienst. Er erzählte von einem Patienten, der auf sein Sterben zuzuging und dem Seelsorger anvertraute, dass er beten will und nicht weiss wie. Zeit Lebens hatte er eher eine Distanz gehabt zum Glauben und zu religiösem Leben, besann sich jetzt aber darauf.

Der Pfarrer versuchte sich nicht in langen Erörterungen. Auf dem Sterbebett kannst du keinen Konfirmationsunterricht nachholen. Er nahm einfach einen der Stühle, die für Besucher bereitstanden, stellte den an das Bett des Mannes und empfahl ihm, sich vorzustellen, Gott sässe dort. Und dann solle er so sprechen, wie mit einem Freund, der ihn besucht.

Einige Tage später rief die Tochter des Patienten an und teilte mit, dass der Vater verstorben ist. Der Spitalpfarrer besuchte sie und sie erzählte ihm etwas, was sie eigenartig fand, was sie nicht verstand: Ihr Vater hätte tot im Bett gelegen, aber mit einer Hand auf der Armlehne des Stuhls vor dem Bett. Der Spitalpfarrer sagte ihr, dass sie sich deswegen nicht wundern muss. «Ihr Vater starb in Frieden», sagte er, «er hat seine Hand zu einem Freund ausgestreckt und sich von ihm führen lassen.»





Wenn uns das Leben nicht mehr festhalten will, legt Gott seinen Arm um uns. Diesen Sachverhalt rufen wir uns heute am Ewigkeitssonntag, wo wir an unsere Lieben denken die verstorben sind, wo wir auch an unsere Endlichkeit denken, in Erinnerung.

Wenn uns das Leben nicht mehr festhalten will, legt Gott seinen Arm um uns. So ist es. Darauf dürfen wir vertrauen. Denn, so steht es in der Bibel, wir sind nicht Fremde und auch nicht Heimatlose zwischen Zeit und Ewigkeit, sondern wir sind Mitbürger der Heiligen, wir sind bei unserem himmlischen Vater zu Haus, sind Mitbewohner Gottes in Ewigkeit. Amen.

Gebet:

Barmherziger, ewiger Gott, es ist November, die Blätter fallen von den Bäumen, das Grün um uns wird weniger, die Endlichkeit allen Lebens rückt in den Blick.

Wir wollen davor nicht die Augen verschliessen; wir wollen auch nicht schwermütig darüber werden.

Ruhig und gefasst dürfen wir an die Endlichkeit allen Lebens denken,

weil wir wissen, wir gehen hin zu dir, Herr, barmherziger und ewiger Gott,

wenn wir aus diesem Leben gehen, und kommen bei dir an,

wo wir bleiben werden – jenseits der Zeit, in der Ewigkeit.

Das wissen wir, darauf vertrauen wir, beten und singen: *Meine Hoffnung ...*

Barmherziger, ewiger Gott, wir sind nicht fremd und heimatlos, nicht im Leben und nicht im Tod.

Wir sind in dir beheimatet in der Zeit wie in der Ewigkeit.

Die Taufe ist das Zeichen dieser Beheimatung, das Symbol des Lebens in dir, Gott,

mit ihm haben wir im vergehenden Kirchenjahr viele Kinder bezeichnen dürfen.

Denn es wurden in unseren Kirchen und in unseren Gottesdiensten getauft:

Raya Schildknecht, Jonathan und Elias Nessmann, Ivy Joleen Schmid, Malio Brechbühler aus Uttwil

und auch: Jarik Künzler aus Kümmertshausen, Nora Alice Hersche aus Hefenhofen,

Yael Elsener aus Romanshorn

An unsere Täuflinge im vergehenden Kirchenjahr denken wir,

wir befehlen sie dir, beten und singen: *Meine Hoffnung ...*

Barmherziger, ewiger Gott, wir sind nicht fremd und heimatlos, nicht im Leben und nicht im Tod.

Wir sind in dir beheimatet in der Zeit wie in der Ewigkeit.

In dieser Gewissheit haben wir von lieben Menschen aus unserer Mitte

Abschied genommen, Abschied am Grab.

Lieder aus dem Reformierten Gesangbuch:

Gott des Himmels und der Erden (RG 566)

Bleib bei mir, Herr, der Abend bricht herein (RG 603)

Meine Hoffnung und meine Freude (RG 704)



Wir haben sie losgelassen und doch im Herzen behalten.

Dankbar für die gemeinsame Zeit wissen wir unsere Lieben nun bei dir,
Herr, barmherziger und ewiger Gott, das ist ein Trost im Schmerz der Trauer.

Wir denken an die, die von uns gingen, hin zu dir, Gott,
nennen ihre Namen und entzünden ein Licht für sie.

Wir haben Abschied genommen

in Dozwil:

Bernd Spindler (81 Jahre) † 12. April 2023

in Kesswil:

Katharina Bötschi (70 Jahre) † 13. März 2023

Magdalena Schirmer (77 Jahre) † 29. März 2023

Willi Stübi (75 Jahre) † 20. Juni 2023

in Uttwil:

Fritz Stacher (77 Jahre) † 30. Dezember 2022

Rudolf Oberhänsli (79 Jahre) † 15. April 2023

Rosa Hunger (85 Jahre) † 9. Juni 2023

Francis Ryser (92 Jahre) † 30. August 2023

Hans Wirth (91 Jahre) † 31. Oktober 2023

letztes Licht: für die in der Nähe und Ferne, von denen wir noch Abschied nehmen mussten

Wir schauen auf die Lichter, sie erinnern an unsere Verstorbenen,
sie erinnern zugleich an das ewige Leben.

Darum beten wir und singen: *Meine Hoffnung ...*

Barmherziger, ewiger Gott, wir sind nicht fremd und heimatlos, nicht im Leben und nicht im Tod.

Wir sind in dir beheimatet in der Zeit wie in der Ewigkeit.

Es ist gut, dass es so ist.

Es richtet uns innerlich auf, weil es Hoffnung weckt und Trost spendet. Amen.

